

Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis 2020, 19.7.2020,

Predigttext: Markus 8, 27-30

Predigt: Pfarrer Thomas Hein

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen!

Liebe Gemeinde, der Predigttext für den heutigen 8. Sonntag n. Tr. steht im 8. Kapitel des Markusevangeliums, es sind die Verse 27-30. „Mensch, Gott! Die menschliche Seite Gottes in Jesus Christus“ ist das Thema der heutigen Predigt als Teil der Predigtreihe „Wer bist du, Gott?“ zu verschiedenen Gottesbildern:

Das Bekenntnis des Petrus

27 Und Jesus ging fort mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer, sagen die Leute, dass ich sei? 28 Sie aber sprachen zu ihm: Sie sagen, du seiest **Johannes der Täufer**; andere sagen, du seiest **Elia**; wieder andere, du seiest einer der **Propheten**. 29 Und er fragte sie: Ihr aber, wer, sagt ihr, dass ich sei? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: **Du bist der Christus!** 30 Und er bedrohte sie, dass sie niemandem von ihm sagen sollten.

Herr, segne Du unser Reden und Hören!

Liebe Gemeinde, **Mensch, Gott!** Mein Thema heute Morgen, Darauf gekommen bin ich durch ein Buch mit Gebeten für den Gottesdienst, das ich viele Jahre lang benutzt habe. Mensch, Gott! Die menschliche Seite Gottes in Jesus Christus.

Wer war nun eigentlich dieser Mensch Jesus? Der Theologe Eugen Drewermann nennt ihn die „wohl rätselhafteste Gestalt der Weltgeschichte“¹.

Die einzigen Quellen über sein Leben sind die vier Evangelium: Matthäus, Markus, Lukas, Johannes. Das Markusevangelium ist das älteste aus dem Jahr 55 n.Chr., also ca. 20 Jahre nach seinen Tod aufgeschrieben. Markus berichtet noch nicht einmal die Geburtsgeschichte, wie wir sie zu Weihnachten aus dem Lukasevangelium kennen. Er setzt mit dem erwachsenen Jesus ein, der vom Täufer Johannes in der Wüste am Jordan angekündigt und getauft wird.

Aus seiner Kindheit und Jugend ist lediglich bekannt, dass er in Nazareth als normales Kind mit vier Brüdern und mehreren Schwestern aufgewachsen ist. Als er 12 Jahre alt war, begibt er sich mit seinen Eltern auf eine Pilgerfahrt nach Jerusalem und ein Stück seiner besonderen Begabung blitzt auf. Er kann lesen

¹ Drewermann, Eugen; Das Markusevangelium, 1. Teil, S. 541

und schreiben, aber die einzige biblische Stelle, in der er schreibt, da schreibt er in den Sand.

Jesus hat also nichts Schriftliches hinterlassen. Alles, was wir über ihn wissen, wurde erst viele Jahre später aufgeschrieben.

Es gibt kein Bild von ihm. Alle Darstellungen von Jesus sind also gleich richtig und gleich falsch, weil es kein realistisches Bild von ihm gibt.

Er wurde ca. 30 Jahre, trug die Haare wahrscheinlich lang und Vollbart, wie es damals Mode war. Vermutlich war er eher asketisch gebaut. Das ist schon alles.

Die Evangelien zeigen ihn als Wanderpredigt, Rabbi, Lehrer, Wundertäter, umgeben von einer Schar von Jüngerinnen und Jüngern.

Von seiner Ursprungsfamilie hatte er sich getrennt, die hielt ihn für verrückt.

Eine **Beziehung** hatte er nicht, keine Familie, keine Kinder.

Jesus kannte und teilte unsere menschlichen Gefühle. Er wusste, was Trauer ist, könnte auch wütend werden, war freundlich, zugewandt, kannte Hunger und Durst, wollte manchmal auch einfach seine Ruhe haben, hatte Angst vor dem Sterben.

Jesus ist am Kreuz gestorben, so wie wir alle Menschen sterben, er war wirklich tot. „Hinabgestiegen in das Reich des Todes“, so heißt es im Glaubensbekenntnis. Er hat alle unser menschliche Not und Schwäche auch durchlitten.

Wer ist nun dieser Jesus von Nazareth?

Jesus fragte einmal seine Jüngerinnen und Jünger, also die Menschen, die ihn am besten kennen. Allerdings fragt er sie nicht direkt nach ihrer Meinung, sondern zunächst danach, was „die Leute“, also das allgemeine Volk, über ihn denken.

Zunächst geben sie die Antworten des Volkes wieder: „Sie sagen, du seiest **Johannes der Täufer**; andere sagen, du seiest **Elia**; wieder andere, du seiest einer der **Propheten**.“

Diese Antworten sind nicht direkt falsch und sie spiegelt das wieder, was fromme Menschen in dieser Zeit wirklich dachten.

Johannes, der Täufer am Jordan, repräsentiert den großen Morallehrer. Wenn man möglichst alle Gebote und Gesetze einhält, dann wird alles gut, das war seine Botschaft.

Elia steht für den Kampf gegen Gottlosigkeit und Aberglauben. Mit Gewalt wollte er die Gottesherrschaft aufrichten. Aber Jesus durchbricht die Spirale der Gewalt.

Es wurde allerdings damit gerechnet, dass Elia als Vorläufer die Ankunft des Messias ankündigen würde. Dass Jesus auch prophetische Gaben wie die **alten Propheten** Jeremia oder Amos hatte, steht außer Frage.

Dann aber fragt Jesus fragte die Jüngerinnen und Jünger noch einmal selber nach ihrer Meinung. Es folgt das Christusbekenntnis des Petrus: Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: **Du bist der Christus!**

Jesus ist der erwartete Retter, der Gottkönig der ganzen Welt, da ist sich Petrus ganz sicher.

Du bist der **Christus**, der **Messias**, der **Gesalbte**, der **Retter**, der **Heiland**, der **Gottessohn**, der **Weltenherrscher**, um nur einige Hoheitstitel zu nennen.

Liebe Gemeinde, **Wer ist Jesus für Dich?** Das ist die entscheidende Frage und es gibt verschiedene Antworten:

Ein Morallehrer wie Johannes?

Ein Gotteskrieger wie Elia?

Ein Prophet, der den Mächtigen die Stirn bietet?

Mensch, Gott! Wer war Jesus nun? Ein Mensch, ein Gott? Der Gottessohn? Diese Frage haben sich Christen schon immer gestellt, Im Konzil von Chalcedon 451 wurde diese Frage endgültig beantwortet: durch die sogenannte Zwei-Naturen-Lehre. Jesus ist beides - wahrer Mensch und wahrer Gott. Jesus teilte alle unsere (guten) menschlichen Eigenschaften. Zugleich hat er auch Anteil an allen göttlichen Eigenschaften. In welchem Verhältnis beiden Naturen zueinander stehen, bleibt ein Geheimnis.

Mensch, Gott! Nicht zufällig steht hier ein Ausrufezeichen. Mensch, Gott! Wer und wie ist dieser Jesus?! Darüber kann ich nur stauen, mich wundern, mich aufregen, mich freuen!

Liebe Gemeinde,

wer ist Jesus für Dich? Das ist und bleibt die entscheidende Frage. Jede und jeder muss sie für sich beantworten. Ein Sozialrevolutionär, ein Gotteskrieger, einer, der den Mächtigen den Spiegel vorhält? Der politische Jesus aus den 1960 Jahren? Oder eben der Heiland Jesus Christus, mein Retter, mein *personal Jesus*? Jesus bleibt die „wohl rätselhafteste Gestalt der Weltgeschichte“, aber auch die spannendste und herausforderndste! Mensch, Gott!

Amen.

Und der Friede des Herrn, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre Eure Herzen in Jesus Christus, unserem Herrn, Amen.